



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Minden-Ravensberg unter der Herrschaft der Hohenzollern

Tümpel, Hermann

Bielefeld, 1909

9. Sprüche.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82523)

sinnige, gewiß von einem Gebildeten gedichtete: *Ik was de Junfer Gegenfijn, in' Goen nich to tiämen. Ferner: „Eis was ik 'n Mäken, dat was mi paß.“* „Dat du min Schätzten bis.“ „Margrete, wat spinnst du so flitig.“ Aus dem Bergischen stammt das bekannte: „Spinn min leuwe Dochter.“ Das Lied „Gretken, mak mol up de Dhüren“ kann ravensbergischen Ursprungs sein. Aus dem Osnabrückischen wird das treuherzige Spinnlied: „So mannig, mannig Minste heft kum dat lauwe Braud“ herübergekommen sein. Richtige Spinnlieder sind aus Ravensberg nicht überliefert, was bei der Ausdehnung der Hausspinnerei auffällig ist. Haben doch die pilzesammelnden schlesischen Dörfer Duzende von eigenen Pilzliedern.

Von älteren hochdeutschen Volksliedern waren beim Volke beliebt: „O du Deutschland, ich muß marschieren,“ „Der Kuckuck auf dem Baune saß,“ „Steh nur auf du junger Zimmergesell,“ „Mein Schatz hat volle Wangen“ und die Jägerlieder: „Nichts ist ja in der Welt“ und „Morgens früh am kühlen Tage“. Auch einige Kunstlieder des 18. Jahrh. drangen ein wie etwa: „Treue Freundschaft soll nicht wanken“ und „In des Gartens kühler Laube“. Merkwürdig lange erhielt sich das alte Drehorgellied auf den Tod der Königin Luise: „Wilhelm, komm an meine Seite.“ Das Reservistenlied „Was blinkt so freundlich in der Ferne“ ist wohl eher in der Grafschaft Mark als in Ravensberg entstanden.

8. Das Volksrätsel.

Wie das Straßburger Rätselbuch vom Jahre 1505 zeigt, sind die meisten Volksrätsel alt und sie gehen durch ganz Nord- und Mitteldeutschland, selbst die obszönen aus den Spinnstuben und den Dämmerstunden. Auf die Tierwelt beziehen sich das von der Schnecke, vom Maulwurf, von der Elster und vom Menschen. (*Up'n Tie dar stau't twee Plauten.*) Von der melkenden Magd, vom Wagen und Fuhrmann, von der Zwiebel, vom Schnee, vom Eiszapfen, vom Ei, vom Flachs (noch stabreimend), vom Anziehen der Hose, vom Sarge, vom Spinnrocken, von der Uhr. Das originellste ist das vom Prediger: *Ik weit en Mann, steit midden in'n Holte, röpt un röpt un frigt gar nine Antwort, und von der Henne mit den Klüften:*

*Ik sad up einen Steine
un keik mi tüschen de Beine,
un dachte van Hiemel bet tor Eern:
Wat sall van döffe Trabanten weirn!*

Aus dem tiefen Mittelalter stammen einige Rätselmärchen, namentlich von der Frau, die ihren zum Tode verurteilten Mann durch Lösen schwieriger Rätsel rettete: *Up Uplack gän ik; Hengang, Wuiergant; Düür eine Siulen suagen; Ungebuarn Quickquack.*

9. Sprüche.

Sprüche sind selten. Im Slennerhinke (1631) kommt ein alter Gelagsgruß aus hiesiger Gegend vor, den der Küster spricht:

*In dessen Huze gebe God Bredden im Gelage,
Den Gesten Gelück un Brosicheit alle Dage,
Un des leuwen soiten Beires dei Eade usw.*

Auch die alten Fehmgerichtsprüche werden in Ravensberg gebraucht sein: „Allet Glücke kere in, wo de fryen Scheppen syn.“ „Eck gröt ju leuwe Mann,

wat fange ji hi an.“ „Strick Stein, Gras Grein (Sand). De hillige Beem.“ Auf dem Buokenblad des Brautspinnrades pflegte ein Spruch zu stehen z. B.: „Wer ist die beste Spinnerin im Lande weit und breit“ usw. Der lange Zimmermannspruch des Altgejellen bei der Hausrichtung ist jetzt verschiedenartig. Am verbreitetsten war der schon im Jahre 1818 aufgezeichnete: „Hier bin ich aufgestiegen und geschritten“, von etwa 100 Reimpaaren.

10. Sprichwörter.

Die Ravensberger Landbevölkerung muß früher sehr reich an Sprichwörtern gewesen sein. Sie sind nicht zur rechten Zeit aufgezeichnet. Doch wird Honcamp's Paderborner Sammlung einen ungefähren Begriff von dem alten Schätze geben können.

Biader 'n half Nig as 'n lügen Dop. Bur es en Bur, Schelm van Natur. De Bur sajat sik eier gris asse wis. Den einen sin Daud es den annern sin Brand. Dat jas du lachen, as en Bur de Tanpine häd. De drübbe Dag sleit Nalje. De kann dat Gräs wassen un de Milke böllen heuren. De wuisen Heoner legget äuf faken inne Nieteln. De Bügel, de des Muarns säu froeh singet, de frett uppen Dag de Kadde. Den Buck mälken un inner Heie (Heide) fischen, bringet nix in. Dicke Mialke un söte, giewet swanke Föte. Et es en Uawergank, sia de Voß, as em dat Fell uawer de Muern treckt ward. Et es kein Pott sau scheiwe, da paßt en Stülpen up. God stürt de Bäume, dat se nig ir'n Hiäben wasset. Guidel, gadel, richte die na'n Buül un nig na'n Snawel. Hei häd en Kopp as'n Pape un'n Buk as' en Börgermester. Kann m' wal seggen! Wenn't Sundag es, dan spielt de Köster uppen Lörgel. Kopp glad un Feot glad, dat es de halwe Briutshat. Leiwer en Kriwelfop as 'n Dufelfop. Man kaupe Nawers Kind un frigge Nawers Kind, dan weit man wat man sint. Man mot de Höufen na'm Wiine drajen. Man mot jümmer en Auge in 'en Nacken hebbeln. Man mot sik nig eier utteihn as' wenn man to Bedde geit. Met der Tid künnt Hiärmen in't Wams. Pluntermialke un Wacken, dat gift smale Wacken. Raue Hare un Ellernholt waßt sellen up goen Grunne. Tiegen den Backuawen es quas janen. Vor Geld kann men den Düwel danffen seihn. Wat de Sigenz hange hiar halt, dat smeckt 'n biäder. Wenn Pingsen up'n Fridag künnt, dann häwwi sieben Fierdage. Wenn't Kiind kasset es, will jeiderman Gevadder stäun. Wo de Tiun am suigsten es, da stigt en jeider uawer.

11. Das Märchen.

Eine Blütezeit des Volksmärchens, wie sie das Paderbornerland, Waldeck und ganz Hessen im 18. Jahrhundert erlebten, hat in Ravensberg nicht existiert. Die frühe Einführung der Hausindustrie wird die Stunden des Träumens und der Stille weggenommen haben, welche in den armen Dörfern anderer Gegenden jene Gestaltungen voll tiefer Poesie und tiefer sittlichen Gedanken erzeugt haben. Doch mag auch die Verständnislosigkeit, womit gerade in hiesiger Gegend die Bildung oder richtiger Halbbildung dem Volke gegenüber stand, das Auffinden dieser schönen Mäusenkinder verhindert haben. Ein kleines hübsches Märchen von „Gänte un Gaus“ ist aus Wallenbrück-Niemsloh verzeichnet. Die liebliche Dichtung von den drei Enten auf dem Dümmersee, die in den Kinderlesebüchern steht, hat wahrscheinlich den Petershagener Seminardirektor Bornbaum oder einen seiner Freunde zum